

SYNERGIE

DAS SERVICE-JOURNAL DER **STADTWERKE FELLBACH**

Miträtseln
und einen
mobilen
Fotodrucker
gewinnen!

Tierliebe

Ralf Siegle – beruflich für das
SWF-Wasser- und -Gasnetz
zuständig, zu Hause für Esel Pablo

PV aus einem Guss

So kommen Sie in vier Schritten
zur eigenen Photovoltaikanlage

SWF
STADTWERKE
FELLBACH



SWF

STADTWERKE
FELLBACH

Ringstraße 5
70736 Fellbach
Tel. Zentrale 0711 575 43 0
Telefax 0711 575 43 88
info@stadtwerke-fellbach.de
www.stadtwerke-fellbach.de

SERVICE

Kundenservice
0711 575 43 210

Kundenservice Gewerbe
0711 575 43 2110

Stromstörungen
0711 575 43 70

Gas- und Wasserstörungen
0711 578 11 11

ÖFFNUNGSZEITEN UND TELEFONISCHE BERATUNG

Mo – Mi 8:00 – 16:30 Uhr
Do 8:00 – 17:30 Uhr
Fr 8:00 – 13:00 Uhr und
am Kassenautomaten bereits ab 7:30 Uhr

WIR SIND FÜR SIE DA

Gerhard Ammon, Geschäftsführer
0711 575 43 24

Stephan Rost, Kaufmännischer Betriebsleiter
0711 575 43 33

Timo Schlotz, Technischer Betriebsleiter
0711 575 43 52

Jan Durchdewald, Kundenberater
0711 575 43 7553

Sabine Sorg, Kommunikation und Marketing
0711 575 43 19

Manuel Matzen, externer Energieberater
Energieberatungs-Sprechstunde
Di bei den SWF 13:00 bis 16:00 Uhr
Do im Rathaus 15:00 bis 18:00 Uhr

Bitte vorab einen Termin vereinbaren:
0711 575 43 69,
energieberatung@stadtwerke-fellbach.de

Impressum

Verantwortl.: Gerhard Ammon,
Geschäftsführung, Verlag: trurnit
GmbH, Curiestraße 5, 70563
Stuttgart, Redaktion: Sabine Sorg
(SWF), Beate Härter, Johanna
Trommer (trurnit), Titelbild:
Peter D. Hartung, Druck:
Bonifatius GmbH, Paderborn



Foto: Michael - stock.adobe.com

Straßen aus Nusschalen

IN STUTTGART wurde erstmals eine komplette Straße mit einem Asphalt aus Cashewnuss-Abfall gebaut. Bislang wird im Straßenbau zähflüssiges Bitumen als Bindemittel für den Asphalt genutzt, das aus Erdöl gewonnen wird. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik in Stuttgart hat ein Start-up nun entdeckt, dass sich auch der Saft aus Cashewschalen als Bindemittel für Bitumen eignet. Die Schalen fallen ohnehin als Abfall an, ihr Einsatz ist besonders nachhaltig. Zudem muss der Bio-Asphalt weniger stark erhitzt werden als normaler Asphalt. Das spart Energie und für die Bauarbeiter wird es beim Asphaltieren nicht ganz so heiß. Außerdem stinkt und qualmt es weniger. Obendrein soll das Bio-Bitumen länger haltbar sein. Als Nächstes soll es am Frankfurter Flughafen und am Heathrow Airport in London verbaut werden.

Weniger Auto, mehr Zug

IN DEUTSCHLAND gab es 2024 49 Millionen Pkw – ein Rekord. Trotz der vielen Autos fahren die Menschen weniger damit. Auf Fernstraßen nahm der Verkehr zwischen 2019 und 2023 um sieben Prozent ab. In den Großstädten ging die Zahl der Autofahrten noch mehr zurück. Dagegen stieg die Verkehrsleistung von Fernzügen um sechs Prozent, weil die Fahrgäste längere Strecken zurücklegten. Das ergab eine Auswertung des Thinktanks Agora Verkehrswende. Als Gründe wurden das Deutschlandticket und die häufigere Arbeit im Homeoffice genannt.

Zehnmal mehr Erdwärme

GEOTHERMIEANLAGEN, Wärmepumpen und Wärmespeicher sollen künftig schneller genehmigt werden. Das sieht ein Gesetzentwurf des Kabinetts vor. Ziel ist es, bis 2030 zehnmal so viel Energie aus Erdwärme zu gewinnen wie bisher. Genehmigungsverfahren müssen künftig innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden. Finanzielle Risiken für Kommunen, falls Bohrungen erfolglos bleiben, sollen über ein Programm der staatlichen KfW-Bank und des Rückversicherers Munich Re besser abgesichert werden.

Mehr Schutz vor Billiganbietern

STROM- UND GASKUNDEN sollen besser vor unseriösen Energieanbietern geschützt werden. Eine Reform des Energiewirtschaftsgesetzes sieht vor, dass sich Energie-Discounter künftig stärker gegen Schwankungen am Markt absichern müssen. Die Billiganbieter locken Kunden mit niedrigen Preisen für Strom und Gas. Um solche Preise anbieten zu können, kaufen sie Energie sehr kurzfristig zu günstigen Konditionen ein. Diese Geschäftspraktik birgt jedoch enorme Risiken: Während der Energiekrise zogen die Preise stark an. Viele Discounter gingen pleite – und die Kunden mussten sich einen neuen Lieferanten suchen.

Recht auf Balkon-Solar

MIETER HABEN SEIT KURZEM Anspruch auf ein „Steckersolargerät“, auch Balkonkraftwerk genannt. Bislang benötigten sie dafür die ausdrückliche Zustimmung des Vermieters. Wohnungseigentümer brauchten wiederum die Genehmigung der Eigentümergemeinschaft. Nun kann der Einbau nicht mehr ohne triftigen Grund untersagt werden. Balkon-Solaranlagen, mit denen Haushalte selbst einfach Strom erzeugen können, liegen im Trend: Im Oktober 2024 gab es bundesweit mehr als 700 000 Geräte – doppelt so viele wie zu Jahresbeginn.

NEUE LADE-MÖGLICHKEITEN

Als frischgebackene Eigentümerin und Betreiberin der SWF-Ladesäulen hat die Neue Energie Fellbach GmbH (NEF) zu Beginn dieses Jahres gleich zwei neue Standorte in Betrieb genommen. Auf dem Parkplatz der Schwabenlandhalle, erreichbar über die Tainer Straße, ist jetzt eine Normalladesäule mit zwei Ladepunkten und 22 kW Leistung je Ladepunkt verfügbar. Wer mehr Leistung benötigt, findet auf der anderen Seite des Guntram-Palm-Platzes gegenüber der Musikschule eine Schnellladesäule der NEF mit insgesamt 150 kW Leistung. Der zweite neue Standort befindet sich unweit entfernt auf dem Parkplatz des F3-Bades. Hier stehen allen Parkplatznutzern insgesamt acht Ladepunkte mit jeweils 22kW Leistung zur Verfügung. Die Ladepunkte können mit der NEF E-Mobility App, den Zugriffsmitteln unserer Roaming-Partner oder per Ad-hoc-Verfahren genutzt werden.



Seit Januar können E-Mobilisten auf den Parkplätzen der Schwabenhalle (oben) und des F3-Bades tanken.

Fotos: Peter. D. Hartung

„Ich teile mein Leben mit einem Hund, weil ...“



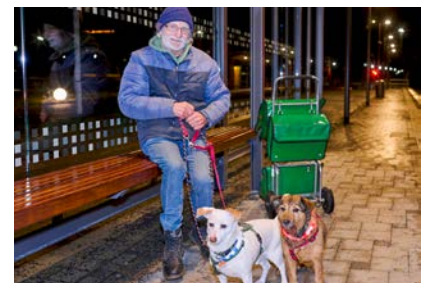
KRISTINA BECKER MIT LINO

... Lino mir sein Vertrauen schenkt und mir seine Gesellschaft sehr viel bedeutet. Lino lebte zuvor als Straßenhund in Bulgarien. Nun gehört er zu mir und ich zu ihm. Durch ihn habe ich eine intensive Verbindung zur Natur, bin oft und viel bewusster draußen und genieße unsere gemeinsame Zeit.“



HEIKE WIDMANN MIT LUNA

... Luna, die zu mir aus einem rumänischen Tierheim kam, eine treue Seele ist. Mit ihr finde ich Entspannung und Gemütlichkeit. Natürlich macht das Leben mit Hund manches komplizierter, etwa das Reisen, aber das Positive überwiegt ganz klar. Und es freut sich immer jemand, wenn man nach Hause kommt.“



HELMUT FRÜH MIT IDEFIX UND LOTTA

... Tiere eine Bereicherung im Alltag sind. Idefix und Lotta, zwei Straßenhunde aus Griechenland, gehören bei uns zur Familie. Wenn ich zum Beispiel als Zeitungsausträger meine Runden drehe, begleiten sie und „unterhalten“ mich. Für uns gehören Tiere zum Leben dazu, wir haben auch noch zwei Katzen.“

WASSERMEISTER MIT

Tierliebe



Bei den Stadtwerken kontrolliert Ralf Siegle das Gas- und Wassernetz, zu Hause kümmert er sich um **HAUS, HOF, FAMILIE UND TIERE**. An Pausen ist da kaum zu denken.

Läuft es gut, ist es schon halb sieben, wenn Pablo sich morgens lautstark meldet. Hat der Esel Hunger, ist es vorbei mit der Bettruhe für Ralf Siegle und seine Frau. Das Tier röhrt so lange sein eseltypisches „I-Ah“, bis das Herrchen kommt und sich um sein Wohlbefinden kümmert: Fressen, dazu die erste Krauleinheit des Tages. Ralf Siegle ist seit 24 Jahren für die Stadtwerke Fellbach tätig. Als Wassermeister fing er an,

heute ist er Abteilungsleiter für den Bereich Gas und Wasser. Wie kommt man da zum Esel? „Den habe ich meiner Frau 2022 zum 50. Geburtstag geschenkt“, erzählt er.

Bunte Tierfamilie

Die Familie Siegle wohnt auf einem landwirtschaftlichen Anwesen in Rudersberg. Vor Pablos Zeit lebten dort noch die beiden Pferde des Schwiegervaters. Als der Wallach





Fotos: Peter D. Hering



Ein Leben ohne Tiere ist für Ralf Siegle unvorstellbar. Neben Esel Pablo und Wallach Camillo gehört auch Hund Benji zur Familie (unten).

El Mazar schließlich das beachtliche Pferdealter von 26 Jahren erreicht hatte, war klar, dass der jüngere der beiden, Camillo, bald einen neuen Partner brauchen würde. „Da sie Herdentiere sind, darf man Pferde nicht allein halten“, erklärt Siegle. Ein Esel gilt im Sinne dieses Gesetzes auch als geeigneter Gefährte, schließlich gehört er ebenfalls zur Familie der Equidae (Pferdeartige), und so kam es zu Pablo: Hauseesel, ein Meter und zehn Zentimeter Stockmaß, ein Jahr alt beim Einzug. „Den Aufwand mit so einem Tier darf man nicht unterschätzen“, so Siegle. „Dafür braucht es schon eine gute Portion Tierliebe. Bei uns ist es aber selbstverständlich, dass die Tiere richtige Familienmitglieder sind.“ Camillo und Pablo sind nicht die einzigen tierischen Familienmitglieder, die Ralf Siegle, seine Frau, den Schwiegervater sowie die zwei Kinder – 19 und 21 Jahre alt – auf Trab halten. Da gibt es noch die zwei Kater Charly und Samy und den Rüden Benji, der aus dem weltgrößten Tierheim aus Rumänien stammt und mit seinem neuen Zuhause bei Siegles das große Los gezogen hat. Zählt man noch die wilden Besucherinnen und Besucher des Hofes dazu, wird es unübersichtlich: „Wir hatten mal eine Wildkamera installiert. Da haben in einer einzigen Nacht fremde Katzen, Fuchs, Igel und Waschbär vorbeigeschaut“, berichtet Siegle.

Ein Mann, zwei Welten

Füße hoch und nichts tun kommt bei Ralf Siegle kaum je vor. Bei ihm wechseln sich die Verantwortung für die Gas- und Wasserversorgung der Kundinnen und Kunden der SWF auf der einen Seite sowie die Versorgung von Haus, Hof und Tier übergangslos ab. Zudem müssen zu Hause nicht nur die Tiere, sondern auch die Pflanzen

und das gesamte 70 Ar umfassende Grundstück gepflegt werden. Ralf Siegles Ehefrau führt neben ihrer Berufstätigkeit als Ordnungsamtsleiterin den Hof offiziell als landwirtschaftlichen Betrieb. Dazu gehört eine Schnapsbrennerei, in der das eigene Kernobst zu Hochprozentigem verarbeitet wird. Die Äpfel von den eigenen Streuobstwiesen sind schon seit Jahren biozertifiziert und werden nach der Ernte zur Weiterverarbeitung abtransportiert. „Da kommen jährlich ungefähr zehn Tonnen dabei rum“, so Siegle. Er resümiert: „Ich habe zwei Lebenswelten, eine zu Hause, eine in Fellbach.“

Im Notfall gefragt

Als Abteilungsleiter hat Ralf Siegle die Personalverantwortung. Dazu kommt die Planung für Erneuerungen und Erweiterungen im Gas- und Wassernetz sowie deren Regelung und Überwachung. Sein Team setzt sich aus 23 Mitarbeitern zusammen, darunter Gas- und Wasser Monteure sowie momentan drei Azubis, für die Ralf Siegle die Ausbildungsleitung übernimmt. Das bedeutet ein hohes Maß an Gesamtverantwortung: „Gibt es einen Notfall, sitze ich ebenfalls am Ruder. Ich muss im Falle des Falles sagen, was zu tun ist.“ Und Notfälle ereignen sich, wann sie sich eben ereignen. „Da gab es schon viele Nachteinsätze, am 31. Dezember 2023 mussten wir wegen eines Wasserrohrbruchs sogar über den Jahreswechsel buddeln und den Schaden beheben.“ Der Begriff Freizeit dürfte für Ralf Siegle schwer zu fassen sein. „Ich bin für die Stadtwerke 365 Tage im Jahr erreichbar, ich lasse niemanden hängen“, sagt er. Hauptsache, zu Hause kümmert sich derweil einer um Pablo und seine vierbeinigen Kumpane. ■■■

Hof, Tiere und Natur bilden für Ralf Siegle den perfekten Ausgleich zu seiner Arbeit bei den Stadtwerken. Und jeden Morgen, wenn das „I-Ah“ von Esel Pablo ertönt, geht Ralf Siegle raus und füttert ihn (links); Streicheleinheiten gibt's obendrein (oben).



Rans

AUF DEN ACKER

Redakteurin Claudia hat von Frühjahr bis Herbst ein Stück **Feld gemietet** und bewirtschaftet. Wie ist es, das Abendessen nicht mehr im Supermarkt zu holen, sondern vom eigenen Acker?

Es ist ein schönes Gefühl, selbst zu ernten – aber manchmal auch frustrierend. In meinem Garten haben mir einmal die Schnecken fast alle Salatpflanzen weggefressen, da blieb kaum etwas übrig. Als sich mir im vergangenen Sommer die Chance bot, ein Stück Feld auf einem Bio-Bauernhof im Hamburger Westen zu bewirtschaften, sagte ich sofort zu. Den Hof Timmermann kenne ich schon lange. Früher gab es dort einen Bio-Hofladen und in der Adventszeit einen Weihnachtsmarkt. Inzwischen vermieten Agnes und Wilhelm Timmermann sowie Tochter Hannah einen Teil ihrer Bio-Äcker an Hobby-Gärtner. Für gerade einmal 180 Euro bewirtschaftete ich mit einer Freundin von Frühling bis Herbst ein



Fotos: Claudia Steffen

Praktisch: die kostenfreie App **Gartenplaner fürs Gemüsebeet** – ein hilfreiches Tool beim Gärtnern.

STECK-ZWIEBELN

STECK-ZWIEBELN

Im Sommer ist die Ernte reich auf dem Feld, das Redakteurin Claudia angemietet hat. Möhren, Zuckerschoten, Steckzwiebeln, Salate und vieles mehr nimmt sie mit nach Hause und zaubert daraus köstliche und gesunde Gerichte.

SELFGARDENING: EIGENANBAU MIT HERZ UND HAND

Lebensmittel im eigenen Umfeld anzubauen – sei es im Garten, auf dem Balkon oder der Fensterbank – das beschreibt die Praxis des Selfgardening. Der Begriff setzt sich aus der Verschmelzung von „Self“ (Selbst) und „Gardening“ (Gärtnern) zusammen. Vom Saatgut bis zur Ernte übernehmen Hobbygärtner alle Schritte selbst. Sie züchten Gemüse, Obst und Kräuter, oft in Mischkulturen und nach biologischen Prinzipien. Dabei geht es um mehr als nur Nahrungsmittelproduktion: Selfgardening verbindet Nachhaltigkeit, Selbstversorgung und Lebensqualität. Denn Gärtnern beruhigt, stärkt die Gesundheit und fördert soziale Kontakte. Viele schätzen den Lerneffekt und die Verbindung zur Natur. Ein Trend, der Wurzeln schlägt und reiche Früchte trägt – im wahrsten Sinne des Wortes.

eigenes Stück Land. Schon im April haben die Timmermanns den Acker mit nährstoffreichem organischem Kompost gedüngt und 25 Gemüsesorten gesät und gepflanzt: Kartoffeln, Zuckerschoten, Möhren, Kohlrabi, Mangold, Salate und vieles mehr. Jetzt sind wir dran. An einem regeneten Tag Anfang Mai übergibt uns Bauer Timmermann den Gemüsegarten und erklärt uns die wichtigsten Feldregeln. Wir lernen, dass das A und O das regelmäßige Hacken ist – wichtiger, als viel zu gießen. Noch ist der Acker braun und matschig vom Regen, nur wenige Triebe lugen durch die Erde. Wir spannen ein Schutznetz über die Möhren und Kohlpflanzen, setzen Lauch und Steckzwiebeln und sind für diesen Tag froh, nach Hause ins Warme zu fahren. Jetzt darf erst einmal alles wachsen.

Mitte Mai kommt per E-Mail der erste Newsletter mit Infos, was zu tun ist. In Erklärvideos gibt uns die Familie Pflanztipps. Das Wetter ist uns hold: Sonne und Regen im Wechsel, alles sprießt. Auch das Wildkraut. Da hilft nur hacken, hacken, hacken. Mit der Hacke rühren wir immer wieder die oberste Krume durch. Dank regelmäßigem Regen müssen wir nur selten gießen. Ein bis zwei Stunden pro Woche reichen, um unsere Parzelle zu bewirtschaften.

Auszeit vom Alltag

Das Gärtnern ist für mich wie eine Auszeit. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich von zu Hause mit dem Rad durch die Felder fahre, genieße die warme Abendsonne, höre in der Ferne einen Kuckuck, spüre, wie sich mein Puls verlangsamt

und die Hektik des Tages von mir abfällt. Es ist wie Yoga, nur mit Gartenharke.

Ende Mai bekommen wir die Pflanzen, die wegen Nachtfrost erst später gesetzt werden dürfen: Tomaten, Zucchini, Kürbis und weitere Salate. Da es sich um einen Bio-Acker handelt, darf kein Dünger verwendet werden. Statt Chemie einzusetzen, sammeln wir dann die Kartoffelkäfer per Hand von den Blättern ab.

Das Ernten beginnt

Als Erstes ernten wir Radieschen. Ab Mitte Juni Salate und dann Zuckerschoten: Wir vernaschen sie direkt auf dem Feld. Es folgen Mangold, Petersilie, Kohlrabi, dann Bohnen, Brokkoli, Kohl und Zwiebeln. Das frische Gemüse schmeckt unglaublich. Wir sind stolz und auch demütig. Denn was wir im Supermarkt manchmal etwas gedankenlos in den Einkaufswagen legen, braucht auf dem Feld Monate, um zu gedeihen.

Zu Hause verarbeite ich Gemüse, das ich vorher nie gekauft habe, lerne, ganz neu zu kochen. Und staune bei jedem Besuch unseres Ackers, wie sehr die Pflanzen in nur zwei, drei Tagen gewachsen sind. Besonders die Salate sind riesig, irgendwann wissen wir gar nicht mehr, wohin damit. Wir essen ihn täglich zwei Mal aus riesigen Schüsseln. Freunde und Nachbarn haben auch schon die Kühlschränke voll.

Und dann Mitte November ist die Saison vorüber. Wehmütig ernte ich noch ein paar Rote Beten und verstau sie im Fahrradkorb. Ein letzter Blick zurück: So viel steht fest, im nächsten Frühjahr stehe ich wieder auf dem Acker. ■

PHOTOVOLTAIK AUS EINEM GUSS

Für eine neue **PHOTOVOLTAIKANLAGE** braucht es Beratung, Planung, Installation und Service. Die SWF bieten ein Rundum-sorglos-Paket, damit es bestens klappt mit dem eigenen Sonnenstrom.

Es könnte alles so einfach sein – ist es auch. Mit den Stadtwerken an der Seite braucht keiner die Hände über dem Kopf zusammenschlagen beim Gedanken an die Planung und Umsetzung einer eigenen PV-Anlage. Wer seinen Sonnenstrom möchte, bekommt ihn und wird auf dem Weg dorthin von Anfang an von den SWF begleitet. Ist der Ball erst mal ins Rollen gebracht, heißt es zurücklehnen und entspannen, während die SWF sich um alles kümmern.

Maßgeschneidertes Angebot

„Unser Service bietet mehrere Vorteile“, so Jacqueline Berg von den SWF. „Sobald wir alles gecheckt haben, machen wir ein Pauschal-Angebot, an das wir uns bei der Abrechnung halten. Der Kunde weiß also von Beginn an, worauf er sich

finanziell einläßt.“ Im Angebot wird alles bedacht – falls nötig auch beispielsweise ein Taubenschutz oder eine Wallbox, die das System komplettiert. Als Energieversorger befinden sich die Stadtwerke mitten im Geschehen, was aktuelle Entwicklungen und gesetzliche Änderungen in der Energiewirtschaft

angeht, und können entsprechend optimal beraten, etwa, wenn es um die richtige Auswahl des passenden Messsystems geht. Weiterhin bieten die SWF auch nach der Installation für alle Energie- und Stromthemen immer einen zuverlässigen Ansprechpartner vor Ort. ■

IN 4 SCHRITTEN ZUR PV-ANLAGE:



1

Online-Formular ausfüllen und Termin für einen Pre-Check beantragen:
www.stadtwerke-fellbach.de/pv-anlage



2

Ein Elektriker kommt zum vereinbarten Termin und führt den Pre-Check vor Ort durch.



3

Die SWF erstellen ein detailliertes Angebot für die Installation der PV-Anlage.



4

Nach Terminvereinbarung geht es an die Durchführung, mit allem, was dazu gehört.



SIE HABEN FRAGEN?

Ihre Ansprechpartnerin:
Jacqueline Berg, SWF-Vertrieb,
0711 575 43 7560
vertrieb@stadtwerke-fellbach.de

ERSTMAL KLEIN ANFANGEN?

Für den Weg zum eigenen Balkonkraftwerk:
www.stadtwerke-fellbach.de/balkonkraftwerk

Netzentgelte werden umverteilt

DIE KOSTEN FÜR DEN AUSBAU DER STROMNETZE werden seit dem 1. Januar 2025 gerechter auf alle Regionen in Deutschland verteilt. Bislang zahlten Menschen und Unternehmen in Gebieten mit starkem Zubau an Wind- und Solaranlagen höhere Netzgebühren als andere, denn die Netzkosten werden regional umgelegt. Das heißt: Betreiber, die wegen des für die Energiewende nötigen Ausbaus erneuerbarer Energien stärker in ihr Netz investieren müssen, belasteten die dortigen Kunden bislang höher. Die neue Regelung soll zu einer faireren Aufteilung der Kosten führen. Vor allem Menschen in den nord- und ostdeutschen Bundesländern, wie zum Beispiel in Brandenburg oder Schleswig-Holstein, dürfen profitieren. Kundinnen und Kunden in Nordrhein-Westfalen oder Bayern müssen dagegen mit leicht steigenden Kosten rechnen. Die Netzgebühren machen etwa ein Fünftel des Strompreises aus.



Foto: Karpan - stock.adobe.com

FELLBACHKENNER AUFGEPASST!

Im rechten „**FRÜHLINGSBILD**“ haben sich **DREI FEHLER** eingeschlichen. Finden Sie diese und gewinnen Sie mit etwas Glück einen von drei Stromschecks im Wert von je **100 KILOWATTSTUNDEN**.

**JETZT
GEWINNEN!**

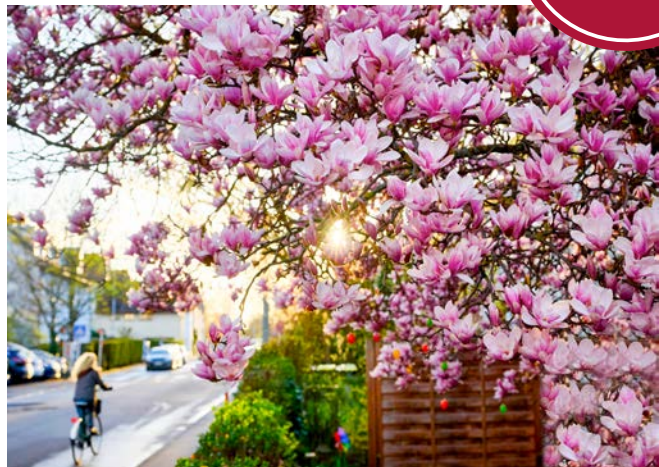
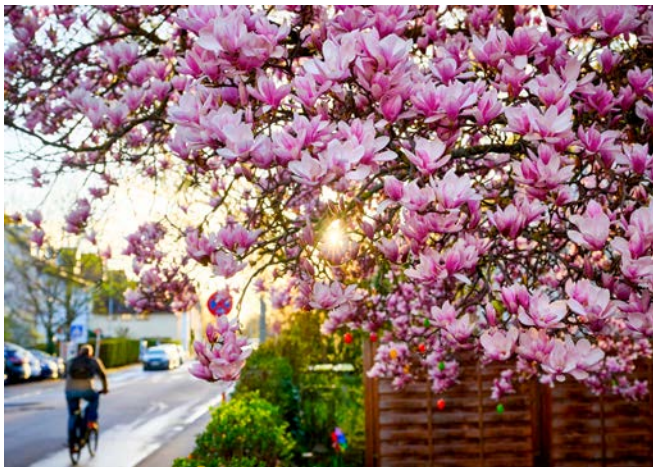


Foto: Peter D. Hartung

Senden Sie die Beschreibung der drei Fehler bis **24. April 2025** an: Stadtwerke Fellbach GmbH, Stichwort „Fellbachkenner“, Ringstraße 5, 70736 Fellbach. Oder schicken Sie eine E-Mail mit denselben Angaben an: fellbachkenner@stadtwerke-fellbach.de. Auf beiden Wegen: Name, Anschrift und Telefonnummer bitte nicht vergessen! Hinweise zur Teilnahme und zum Datenschutz siehe Seite 16.

DIE NEUEN STROMZÄHLER KOMMEN

In den nächsten Jahren sollen alle Haushalte in Deutschland **digitale Zähler** bekommen. Sie können dabei helfen, Energie zu sparen. Ein Überblick, was Verbraucher dazu wissen sollten.



Beim Thema digitale Stromzähler ist oft von den Begriffen moderne Messeinrichtung, intelligentes Messsystem oder Smart Meter die Rede. Was sind die Unterschiede?

Moderne Messeinrichtungen sind einfache digitale Zähler, die den Stromverbrauch messen, aber keine Daten senden oder empfangen. Intelligente Messsysteme hingegen, auch Smart Meter genannt, verfügen zusätzlich über eine Kommunikationseinheit. Diese ermöglicht es, den Zähler ins Kommunikationsnetz einzubinden und Daten sicher zu übertragen. Außerdem können Smart Meter mit anderen Geräten kommunizieren, wie etwa Photovoltaikanlagen oder smarten Elektrogeräten.

Welche Vorteile haben Verbraucher vom Einbau?

Moderne Zähler ermöglichen einen besseren Überblick über den eigenen Stromverbrauch. Sie addieren fortlaufend die bislang bezogene Strommenge und zeigen dem Verbraucher seinen Stromverbrauch im Tages-, Wochen- oder Monatsverlauf. Die Einsicht soll zum Einsparen motivieren. Intelligente Messsysteme erlauben zusätzlich eine Fernablese und exakte Abrechnungen ohne vorherige Abschläge. Sie identifizieren Stromfresser und bieten erst die Voraussetzung, um einen dynamischen Stromtarif zu wählen. Verbraucher profitieren damit von günstigeren Strompreisen zu bestimmten Zeiten.

Welche Bedeutung haben digitale Stromzähler für die Energiewende?

Sie helfen den Verteilnetzbetreibern, die Energienetze klug zu steuern und damit für die Zukunft zu rüsten. Das wird mit dem Ausbau erneuerbarer Energien immer wichtiger. Denn im Gegensatz zu konventionellen Energiequellen erzeugen Windparks und Solaranlagen je nach Wetter mal mehr, mal weniger Strom, als verbraucht wird. Um diese Schwankungen auch in Zukunft gut koordinieren zu können, müssen die Verteilnetzbetreiber wissen, wo und wann Strom gebraucht wird oder überschüssig ist. Dabei helfen Smart Meter, indem sie den Stromverbrauch viertelstündlich abfragen, speichern und verschlüsselt anonymisiert übermitteln.

Wer bekommt welchen Zähler und wann?

Bis 2032 erhalten alle Haushalte zumindest eine moderne Messeinrichtung. Haushalte und Unternehmen mit

einem Jahresverbrauch von über 6000 Kilowattstunden (kWh) oder Besitzer von Solaranlagen mit mehr als 7 Kilowatt Leistung sind schon ab 2025 zum Einbau eines intelligenten Messsystems verpflichtet. Auch Besitzer von Wärmepumpen, Nachtspeicherheizungen oder Elektroauto-Ladestationen erhalten ab 2025 sukzessive einen Smart Meter. Bis 2030 sollen 95 Prozent der betroffenen Haushalte und Unternehmen mit Smart Metern ausgestattet sein. Verbraucher mit einem geringeren Stromverbrauch können sich auf eigenen Wunsch ab 2025 ein intelligentes Messsystem einbauen lassen.

Wer übernimmt den Einbau?

Der Messstellenbetreiber baut die Zähler ein, betreibt und wartet sie. In der Regel ist das der örtliche Netzbetreiber – nicht der Stromversorger. Er ist grundyständig. Als solcher informiert er die Verbraucher drei Monate vor dem geplanten Austausch. Die Installation selbst dauert etwa eine Stunde. Grundsätzlich kann der Verbraucher auch einen der wettbewerblichen Messstellenbetreiber wählen. Diese sind aber nicht an die festen Preisobergrenzen für den Messbetrieb gebunden.

Was kosten die neuen Zähler?

Die jährlichen Gebühren für Betrieb, Wartung und Ablesung sind gedeckelt und je nach Höhe des Jahresstromverbrauchs gestaffelt. Der Bundestag hat Ende Februar 2025 neue Preisobergrenzen beschlossen. Die SWF informieren ihre Kundinnen und Kunden im Laufe des Jahres über die aktuell gültigen Preise. Der Pflichteinbau des Zählers kostet nichts. Kommt es zum Einbau auf Kundenwunsch, wird zusätzlich eine einmalige Gebühr von 30 Euro verlangt.

Können weitere Kosten anfallen?

Die neuen digitalen Zähler ersetzen die analogen schwarzen Ferraris-Zähler. Muss für deren Einbau der Zählerschrank umgebaut werden, kann das mehrere Tausend Euro kosten, die die Eigentümerinnen und Eigentümer der Häuser und Wohnungen tragen müssen. Betroffen sind vor allem Bauten vor 1965. ■



Laden zum Sondertarif

Die Wäsche waschen oder das Elektroauto aufladen, wenn der Strompreis an der Börse niedrig ist – das klingt nach einer guten Idee. **DYNAMISCHE STROMTARIFE** lohnen sich vor allem für Vielverbraucher.

DIE NEUEN STROMZÄHLER KOMMEN

Ab 2025 erhalten Haushalte mit einem Verbrauch von über 6000 Kilowattstunden (kWh) Strom pro Jahr ein intelligentes Messsystem (auch Smart Meter genannt). Smart Meter verfügen über eine Kommunikationseinheit, die es ermöglicht, den Zähler ins Kommunikationsnetz einzubinden und Daten sicher zu übertragen. Außerdem können sie mit anderen Geräten kommunizieren, wie etwa Photovoltaikanlagen oder smarten Elektrogeräten. Mit dem Smart Meter haben Verbraucher ihren Energiekonsum präziser im Blick. Der flächendeckende Einbau erfolgt schrittweise. Bis Ende 2025 sollen mindestens 20 Prozent aller betroffenen Verbrauchsstellen mit einem Smart Meter ausgestattet sein. Die Haushalte bekommen den neuen Zähler automatisch und können damit am meisten von flexiblen Tarifen profitieren. Denn für manche dieser Tarife sind Smart Meter erforderlich. Ebenfalls zum Einbau verpflichtet ist, wer eine Photovoltaikanlage von über sieben Kilowatt installierter Leistung, eine Wärmepumpe oder eine Wallbox zum Laden des Elektroautos nutzt. Die meisten Haushalte liegen jedoch unter der Grenze von 6000 kWh: Für sie bleibt der Einbau optional. Sie bekommen bis 2032 zumindest eine moderne Messeinrichtung. Das ist ein einfacher digitaler Zähler, der den Stromverbrauch misst, aber keine Daten senden oder empfangen kann. Die Verbraucher müssen für den Einbau nichts tun: Der Messstellenbetreiber tritt aktiv an sie heran und veranlasst die Installation.

Strom – am besten dann, wenn er gerade günstig ist. Das Konzept klingt gut, hat aber seine Tücken. Bisher war es mit den Strompreisen simpel: Es gab vom Anbieter in der Regel einen Preis, der sich über eine gewisse Vertragsdauer nicht änderte – fertig, aus. Ob bei einem festen Tarif zu dieser oder jener Tages- oder Nachtzeit Strom abgenommen wird, macht keinen Unterschied. Seit Anfang des Jahres gestaltet sich die Preiswelt des Stroms bunter: Dynamische Tarife anzubieten, ist jetzt von Gesetzes wegen Pflicht, somit nehmen auch die Stadtwerke Fellbach diesen flexiblen Tarif in ihr Portfolio auf. Für die gesetzliche Vorgabe gibt es gute Gründe, denn dadurch wird viel Energie im Idealfall dann verbraucht, wenn viel verfügbar ist. Wichtig ist diese Maßnahme im Hinblick auf Erneuerbare-Energie-Anlagen, denn die Versorgung hängt immer mehr von Windparks und Photovoltaikanlagen ab, die wetterbedingte Stromschwankungen im Netz verursachen. Zusätzlich treibt die Energie- und Mobilitätswende unseren Stromverbrauch in die Höhe. Die Rechnung geht dann auf, wenn eine bessere Verteilung des Verbrauchs die Belastung der Stromnetze mindert. Weht der Wind und scheint die Sonne, wird eine große Menge an Energie ins Netz eingespeist. In der Folge gibt es Strom über einen dynamischen Tarif quasi zum Supersonderpreis und er sollte auch genau dann genutzt werden.

Starke Preisschwankungen

Allerdings ist für Verbraucher Vorsicht geboten, denn bei einem dynamischen Tarif können die Preise nicht nur purzeln, sondern auch plötzlich in schwindelerregende Höhen klettern. Mit dem Preis-Auf-und-Ab geht es auf jeden Fall quirlig zu: Der Strompreis kann sich mehrmals während eines Tagesverlaufs ändern, immer abhängig davon, was der Strom aktuell am Strommarkt kostet. Deshalb wird er eng getaktet, meistens viertelstündlich, erfasst. Dynamische Tarife orientieren sich an den Börsenpreisen. Wer einen bucht, ist in direkter Weise von den Marktbewegungen abhängig – und die können bei Energie sehr stark bis extrem ausfallen. Flexible Tarife bieten also Chancen zum Sparen, bringen im Gegenzug aber das Risiko geringer Preisstabilität mit sich.

Nutzen oder meiden?

Lohnen kann sich die Entscheidung für einen dynamischen Tarif grundsätzlich für Gewerbekunden, die viel Strom benötigen und diesen Verbrauch mindestens teilweise zeitlich steuern können. Bei Privatkunden gilt dies in erster

Linie für Hausbesitzer mit Wärmepumpe und/oder eigener Ladestation fürs Elektroauto. Denn damit können höhere Verbräuche zeitlich angepasst werden. Von den Schwankungen des Marktes können Abnehmer besonders profitieren, wenn sie in der Lage sind, eigene Verbrauchsspitzen zu koordinieren. Auf der anderen Seite ergeben sich Nachteile: Neben temporär hohen Preisen, die unkontrollierbar auftreten können, kostet die ständige Beobachtung der Preisentwicklung Zeit. Da bei dynamischen Tarifen zum Zeitpunkt des Verbrauchs der tatsächliche Börsenpreis bezahlt wird, ist es ratsam, Höhen und Tiefen stets im Blick zu behalten.

Ein Preis, viele Bestandteile

Tatsächlich kann es passieren, dass die Kurve des Strompreises am Markt ins Negative abdriftet. Das heißt allerdings nicht direkt, dass man mit einem dynamischen Tarif in diesem Fall fürs Verbrauchen Geld bekommt. Der Strompreis auf der Rechnung des Anbieters setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen, darin enthalten sind auch Steuern, Abgaben und Netzentgelte – die von den Schwankungen an der Börse nicht betroffen sind. Dynamische Stromtarife beeinflussen nur den Beschaffungspreis. Erst wenn dieser deutlich ins Negative fällt, kann es vorkommen, dass der Verbraucher mit einem entsprechenden Vertrag während dieses Zeitraums Geld erhält, wenn er Strom aus dem Netz bezieht. Das geschieht aktuell jedoch selten – und würde im Falle des Falles wahrscheinlich durch zeitweise überdurchschnittlich hohe Preise ausgeglichen.

Stromfluss im Blick

Um einen dynamischen Stromtarif abzuschließen, benötigen Kunden ein intelligentes Messsystem (Smart Meter). Für alle anderen ist ein Smart Meter optional (siehe Infotext links). Wer noch keinen hat und einen möchte, kann dies über unsere Homepage oder über den QR-Code unten beauftragen. Damit haben Verbraucher in jedem Fall ihren Energiekonsum bestens im Blick. ■



Auch die
Stadtwerke Fellbach
bieten einen dynamischen
Stromtarif an.
Weitere Infos finden Sie unter
[www.stadtwerke-
fellbach.de/dynamisch](http://www.stadtwerke-fellbach.de/dynamisch)

Einstellungssache

Wer Haushaltsgeräte, **SCHALTER UND ARMATUREN** richtig einstellt, ausrüstet und pflegt, spart Energie. Fünf Tipps, die sich auszahlen.



SPARDUSCHKOPF

EINBAUEN

Wer im Bad einen Sparduschkopf installiert, senkt den Energieverbrauch der Dusche um bis zu 50 Prozent. Und er spart neben dem Wasser auch die Energie, die nötig wäre, um es zu erhitzen. Die Perlatoren im Duschkopf mischen dem Wasserstrahl Luft bei. Dadurch fließt weniger Wasser heraus und es fühlt sich weicher an.



RAUMWEISE HEIZEN

Es lohnt sich, die Temperatur je nach Raum individuell einzustellen: Im Wohnzimmer liegt die empfohlene Temperatur bei 20 °C, in der Küche bei rund 18 °C, im Schlafzimmer bei 17 °C. Nachts oder bei Abwesenheit die Temperatur senken. Heizkörper sollten frei stehen und nicht von Möbeln oder Vorhängen verdeckt werden. Auch Staub verhindert, dass die Wärme optimal abgegeben wird: Daher die Heizkörper regelmäßig reinigen – und entlüften, wenn sie gluckern oder nicht gleichmäßig warm werden. Nur so kann das Wasser einwandfrei zirkulieren.

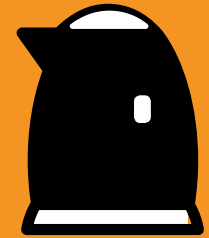
6%

Wer die Raumtemperatur während der Heizsaison in der gesamten Wohnung um ein Grad senkt, spart etwa sechs Prozent Heizenergie.



ECO-MODUS NUTZEN

Im Eco-Modus verbrauchen Waschmaschine, Geschirrspüler oder Fernseher weniger Energie. Kosten spart auch, wer bei Waschmaschinen auf niedrige Temperaturen setzt (macht auch sauber) und beim Fernseher die Helligkeit reduziert (schont Augen und Stromrechnung) sowie auf den Stand-by-Modus verzichtet.



KÜCHENHELFER

ENTKALKEN

Kaffeemaschine und Wasserkocher regelmäßig entkalken: Kalkablagerungen erhöhen den Energieverbrauch. Im Kocher nur die benötigte Wassermenge erhitzen – jeder zusätzliche Liter verbraucht unnötig Energie. Warmhaltefunktion sparsam nutzen und den Kaffee in eine Thermoskanne füllen, statt ihn auf der Wärmeplatte stehen zu lassen.



RICHTIG KÜHLEN

Bei Kühl- und Gefrierschränken ist es wichtig, die Temperatur richtig einzustellen: Optimal sind beim Kühlschrank 7 °C, beim Gefrierschrank frostige -18°C. Die Geräte nicht neben Herd oder Heizung aufstellen. Alte Gefrierschränke und Tiefkühlfächer außerdem ein- bis zweimal pro Jahr abtauen: Eine Eisschicht nimmt Platz weg, verringert die Kühlleistung und erhöht den Stromverbrauch. Bei modernen Gefrierschränken mit No-Frost-System können Sie sich diese Arbeit natürlich sparen.

EINFACHE REZEPTE MIT WENIG ZUTATEN

Fit in den Frühling

NUDELSALAT BELLA ITALIA

Zutaten für 4 Personen:

- 350 g Farfalle
- 160 g frischer Rucola
- 350 g Cocktailtomaten
- 35 g Pinienkerne
- 30 ml Zitronenöl
- Pfeffer und Salz

Zubereitungszeit:

ca. 15 Minuten

- 1 Nudeln nach Packungsanleitung kochen.
- 2 Währenddessen den Rucola putzen, Tomaten waschen, halbieren und beides zusammen in eine große Salatschüssel geben.
- 3 Die Pinienkerne in einer Pfanne kurz anrösten und beiseitestellen.
- 4 Nudeln abkühlen lassen, unter den Salat mischen, mit Zitronenöl, Pfeffer, Salz würzen, mit den Pinienkernen bestreuen und servieren.

FITNESS-HÄHNCHEN MIT QUINOA

Zutaten für 4 Personen:

- 200 g Quinoa
- 400 g Brokkoli
- 2 rote Paprika
- 4 Hähnchenbrustfilets
- 2 TL Olivenöl
- Pfeffer und Salz

Zubereitungszeit:

ca. 20 Minuten

- 1 Quinoa nach Packungsanleitung kochen. Brokkoli in Röschen schneiden und 4 Minuten in Salzwasser kochen. Paprika putzen und in dünne Streifen schneiden.
- 2 Hähnchenbrustfilets salzen, in einer Pfanne mit Olivenöl auf beiden Seiten knusprig anbraten und beiseitestellen. Brokkoli in dieselbe Pfanne geben und zusammen mit den Paprikastreifen für ca. 7 Minuten weiter dünsten.
- 3 Die Quinoa dazugeben, alles mit Pfeffer und Salz würzen und mit der Hähnchenbrust anrichten.

NUDELSALAT BELLA ITALIA

FITNESS-HÄHNCHEN MIT QUINOA

Quinoa ist eine glutenfreie Körnerfrucht aus den Anden. Es gibt mehr als 100 Sorten. Die drei gängigsten sind weiße, rote und schwarze Quinoa.



EINKAUFSZETTEL
QR-Code scannen und
Zutatenliste und mehr
aufs Smartphone laden

SWF

STADTWERKE
FELLBACH

DER WEG ZUM GEWINN

Schreiben Sie die Lösung des Kreuzworträtsels mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse auf eine frankierte Postkarte und senden Sie diese an: Stadtwerke Fellbach GmbH, Ringstraße 5, 70736 Fellbach. Oder Sie schreiben uns eine E-Mail mit dem Lösungswort und Ihrer Adresse an: gewinnspiel@stadtwerke-fellbach.de.

Einsendeschluss: 24. April 2025

Lösungswort des Kreuzworträtsels in Heft 4/2024: ZIMTSTANGE
Mit Ihrer Teilnahme an Gewinnspielen der Kundenzeitschrift Synergie akzeptieren Sie die folgenden Teilnahmebedingungen: Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Der Gewinn wird unter allen richtigen Lösungen verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Die Teilnahme am Gewinnspiel erfolgt freiwillig, ohne Koppelung an sonstige Leistungen. Weitergehende Informationen zum Datenschutz können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die unter www.stadtwerke-fellbach.de/datenschutz im Internet abrufbar ist oder die Sie bei uns postalisch anfordern können.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Die Gewinnerin unseres letzten Rätsels in der Synergie ist Alina de Potzoli aus Fellbach. Sie freute sich über einen Grill-Toaster. SWF-Geschäftsführer Gerhard Ammon übergab den Preis. Außerdem gratulieren wir den Gewinnern unseres Fellbachkennerrätsels der letzten Ausgabe. Sie bekommen von uns je einen Stromscheck im Wert von 100 Kilowattstunden geschenkt.

Rede	letzter Rest im Glas	großer Fluss	unverdünnt		Germane	Börsenkrach	Deutscher	EDV-Befehl
▶								7
Brillenfutteral			4		nordischer Hirsch		5	
salopp: super				2	dicker Zweig			
Brettspiel	1		Tunke			6		
Ameise		3			Gegenteil von hin			

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

PIXELPARADE

Lösen Sie unser Kreuzworträtsel und gewinnen Sie mit etwas Glück einen **MOBILEN FOTODRUCKER** von Kodak.



Foto: © 2024 GT Compan

FOTOPASS ZUM MITNEHMEN! Der mobile Fotodrucker KODAK Mini 2 Retro 4PASS macht aus digitalen Schnappschüssen im Handumdrehen hochwertige Erinnerungen auf Papier. Mit seiner innovativen 4PASS-Technologie druckt er wasserfeste Bilder mit Rand oder randlos in Kreditkartengröße (5,3 x 8,6 cm), die nicht nur makellos, sondern auch vor Fingerabdrücken geschützt sind. Nutzen

Sie die KODAK-App, um überall und jederzeit zu drucken – ob auf Partys oder bei Spieleabenden. Die App ermöglicht lustige Filter und dekorative Rahmen für unvergessliche Momente. Dank Bluetooth und einem leistungsstarken Akku ist der kompakte Drucker Ihr Begleiter für spontane Fotoaktionen. Im Lieferumfang sind 68 Blatt Fotopapier enthalten, sodass der Druckspaß sofort beginnen kann. ■